

Vd
1473



h.



h. 46177.

Erbärmliche Klage/

Vd
1473

Welche

STANISLAUS
LESCINSKY

Nach des

Königs von Schweden Tode

über seinen Zustand führet/

Und

Wie er gar verzweiffelt von seinem Blut

urtheilet,

Auch ist darinnen enthalten

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Ein

Kurzer Entwurf

Seines jetzigen Lebens/

Welchen er selbst aufgesetzt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SALE)

Gedruckt nach dem Breslauischen Exemplar.
Anno 1719.

13.





Danzig vom 5. Jun. 1719.

Damit unsere Correspondence keinen Abbruch leide / so habe nicht
Dumhin gekont / demselben zu berichten / daß ich von einer vor-
nehmen Person aus Cracau unterm 29. Merz dieses lauffenden 1719.
Jahres sichere und gewisse Nachricht erhalten / daß der Graf Stanis-
laus Lescinski, oder eingebildete König in Pohlen gar sehr über des
Königs in Schweden Tod alteriret / und da er diese einzige Grund-
Seule / woran er sein ganzes Glück zu bauen gedacht / erschüttert und
nieder geschlagen zu seyn erfahren / hat er sich auf zwey Monate ganz
incognito zu Reval, dahin er nach des Königs von Schweden Tode sich
retiriret / aufgehaltten / und niemanden / als einen seiner vertrauesten
Diener zu sich gelassen, mit welchem er gleichwohl nichts anders / als
mißvergnügte und verdrüßliche Unterredungen gepflogen, daß er auch
einsmahls in die desperaten Worten ausgebrochen: Wenn er sich nur
von der Welt sollte gehret und auff den Pohlischen Throne sehen, er
wolte gerne nichts mehr wünschen / and sollte er auch darüber den Him-
mel verscherzen zc. Nachdem ihm nun solche Gottes-Lästerung sein ge-
heimder Diener gar bescheiden und verständig wiederrathen / und dabey
vermeldet sie wären tezo in Feindes Land / vielmehr solten Ihre Majestät,
wie er ihm fälschlich titulirete / auf Gott ihr Vertrauen setzen / und durch
Christi Verdienst um Hülffe bitten / er würde sie in dieser Noth nicht
stecken lassen, sondern unfehlbahr erretten; so hat er noch entschlicher ge-
antwortet: Schweiget mir von den Tadeln von Christo zc. Darauff
denn der Bediente traurig und mit wehmüthigen Herzen davon geganz-
gen / in Willens seine Dimission von der vermeinten Majestät zu begeh-
ren. Als ihn aber nach etlichen Stunden der Graf zu sich wiederum be-
ruffen lassen, so hat er ihm einen Zeddel in die Hand gegeben, mit Befehl
solchen nicht eher zu lesen, als bis er würde in sein Zimmer kommen / wor-
auf vielerley Vor schläge auf das Tapet gekommen / da sie denn bald die-
ses bald jenes berathschlaget, niemahls aber einen Rathschlag beliebt /
als bis der Bediente vorgeschlagen / es wäre wohl das sicherste / daß man
sich bey Zeit aus des Feindes verschlossenen Stadt retiriren möchte /
ehe

ehe und bevor sie verfundschafftet, und etwan gar arretiret würden/ da sie denn noch grösser Unglück befürchten müssen, und möchte ihr Leben gar darüber in Gefahr zu stehen kommen, wo sie sich aber bey annoch genugsamer Zeit sälvireten/ und dieser annoch offenstehenden Gelegenheit bedienten/ könten sie an einem sicherern Orte mehrere und bessere Resolution fassen/ was bey so gestalten Sachen am zuträglichsten etwann seyn möchte, das wolten sie ergreifen/ und solten sie auch ihr Glück forciren; welches alles der Graffe endlich acceptiret, und seinen Bedienten bey der Taffel behalten, da denn nicht allzuvieles mehr gesprochen worden/ bevorab da der Graffe die größte Consternation von sich spühren liesse/ daß sich niemand getraute ein Wort zu reden/ oder zu fragen. Nach auffgehobener Taffel befahl der Graf seinem geheimden und vertrauten Diener er solte die Sachen lassen zusammen packen/ sie wolten auf den dritten Tag fort/ und müsten sie ihre Reise nach Moscau zu nehmen/ ob sie von dar in Tartarey und nach Türckey zum Groß Sultan kommen könten, vielleicht könte der ihm das beste Hülfss-Mittel an die Hand geben, und ihm durch etliche und funffzig tausend Sebel in sein Königreich/ wie er es nennete/ wiederum einsezen; Hatte doch die hochselige Majestät des Königs von Schweden ehemahls dergleichen gethan, allein mit was vor Recht solches damahls geschehen/ ist denen Herren Politicis am besten bekant/ er hätte ja so viele gute Tage im Stande seiner König seyn wollenheit genossen/ daß er solche ohnmöglich so bald vergessen könt/ er müste es wagen/ und nach dem sein Abgott/ der König von Schweden tod, müste er sein Glück bey dem Türcken suchen/ und solte es auch geschehen/ durch was vor Bedingungen es wolte; Dieses alles kam dem Favoritten sehr frembd vor/ dahero thate er dagegen nöthige Vorstellung/ man müste bedencken/ mit was vor Gelegenheit und durch was vor Wege sie durch Moscau in die Tartarey und aus dieser nach Türckey kommen möchte, und ob sie nicht von denen Moscovitern, so bald sie ver-rathen würden/ dürfften verfolget werden, ja ob sie nicht müsten gewärtig seyn / daß sie die Tartern auffangen / und nach Gelegenheit dem Groß-Fürsten überlieffern dürfften, ja was noch mehr / so wüste man nicht/ wie sie der Groß-Türcke empfangen und tractiren würde; Allein es musse geschehen/ und des Graffens Befehl musse unverzüglich vollzogen werden/ dahero beurlaube sich der Favoritt, und verfügte sich in
sein

7
sein Zimmer / als er dahin kam, eröffnete er sein Briefgen, und fand
darinnen zu höchster Bestürzung nachfolgendes, welches / wie es mir
zugehicket worden, ich ganz aufrichtig mittheilen will:

Bedencket doch! Ich bin

10 1473
Ein König ohne Krone/
04

Ein Fürst ohne Land/

Ein Herzog ohne Unterthanen/

Ein Graffe ohne Städte/

Ein Frey-Herr ohne Ehre/

Ein Edelmann ohne Güther.

Nach hätte ich die Ehre und den Reichthum / den ich in Sachsen
hatte und verschwendete!

Wie gut sah es sich daselbst bey den Fleisch-Löpfen!

Jeho ist es aus mit mir!

Mit was vor Bestürzung der Bediente solches gelesen / ist leicht zu er-
achten / er liesse dieselbige Nacht noch alles einpacken / und machte sich
fertig / damit er parat wäre, wenn Stanislaus fort wolte / daß er ihm
so gleich folgen könnte, worauff sie sich den 26. Merz in aller Eil von
Reval weg und nach Moscau begeben, den 27. besagten Monats hat
man in gedachter Stadt erfahren / daß man den so genannten Pohl-
nischen König in der Stadt gehabt / allwo man seiner mit leichter
Mühe hätte habhaft werden können / allein der Vogel war ausge-
flogen / und das Nest fand man ledig / und ob man ihm gleich drey
hundert leichte Pferde nachschickte / mit Ordre / ihn lebendig oder tod
zurück zu bringen / so hat man doch noch nicht erfahren können, ob sie
ihn erjaget / oder ob er mit der Flucht davon gekommen. Gewiß
und unfehlbar ist es, daß es niemahls einem Beleidiger der Maje-
stät gelungen / und wer seinem von Gott rechtmäßig eingesetzten
Könige sich widersetzet / der bleibet nicht ungestraft. So viel
habe vor jeho melden wollen / und bitte / wenn derselbe
etwas neues hat mir solches ebenfalls
zu advisiren ꝛ.

SS (o) SS
710

ULB Halle
007 653 123

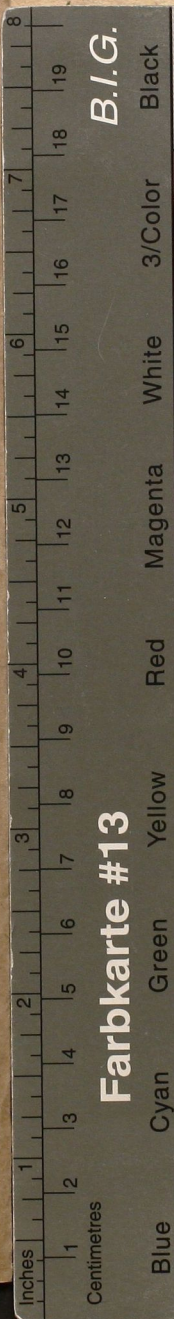
3



V 778







B.I.G.

Farbkarte #13

mliche Klage/

Vd
1473

Welche

NISLAUS CINSKY

Nach des
von Schweden Tode
inen Zustand fuhret/

Und
erzweiffelt von seinem Blut
urtheilet,

st darinnen enthalten
Ein

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

er Entwurf
ieziges Lebens/
er selbst aufgesetzt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(BAULE)

dem Breslauischen Exemplar.
Anno 1719.

13.